

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

139 (23.3.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 23. März 1932.

Gigantum und Veritas von
: : Ferdinand Thierack : :
Verantwortlich: Für Politik:
A. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Maner; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. C. Schöpp; für Kommunal-
politik: R. Hinder; für Lokal- und Sport:
R. Bolzner; für das Neuland:
M. Gölke; für Ober- und Konzert:
Ehrh. Dörfler; für den Sonderdienst:
Fritz Reib; für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Religion und Vaterland / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Prag und der Tardieuplan:

Benesch macht Vorbehalte.

Keine Beteiligung der Tschechoslowakei ohne Deutschlands Zustimmung.

Prag, 22. März. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)
Ministerpräsident Dr. Benesch, der am Montag von Genf nach Prag
zurückgekehrt ist, sprach am heutigen Dienstag vor dem Auswärtigen
Rat der Kammer über die bisherige Tätigkeit der Abrüstungs-
konferenz, sowie über den Plan einer wirtschaftlichen
Annäherung der Nachfolgestaaten, wobei er u. a.
folgendes erklärte: Die erste Phase der Abrüstungskonferenz konnte
besser abgeschlossen werden, als man es erwartete. Es könne heute
schon gesagt werden, daß die Reichspräsidentenwahl und die preußi-
schen Landtagswahlen, ebenso auch die französischen Parlamentswahlen
das Vorgehen der Konferenz stark beeinflussen werden. Ueber die
Erfolgsaussichten der Konferenz sagt der Minister wörtlich:

„Ich glaube nicht, daß der Erfolg der Abrüstungs-
konferenz ein übermäßiger sein wird, denn die allge-
meinen politischen Verhältnisse sind zu schwierig.“

Zu dem Problem einer Zusammenarbeit der Donau-
staaten erklärte Dr. Benesch, daß er in Genf Gelegenheit hatte,
mit Vertretern Frankreichs, Italiens, Englands und Amerikas zu
sprechen. Der grundsätzliche Standpunkt der Tschechoslowakei sei
folgender: Die tschechische Regierung ist bereit, loyal mit den mittel-
europäischen Staaten die Wege zu einer besseren wirtschaftlichen
Zusammenarbeit zu suchen. Sie ist bereit, als Grundlage die Idee des
Memorandums Tardieu aufzunehmen. Bei diesen Bemühungen hält
sie von vornherein jede Diskussion über eine Konföderation oder
ähnliche politische Folgen für ausgeschlossen. Ebenso halte die tsche-
chische Regierung eine Zollunion dieser fünf Staaten für ausgeschlossen.
Ihren Erfolg aller diesbezüglichen Verhandlungen hält Dr. Be-
nesch nur für möglich, wenn sich in dieser Angelegenheit auch die
Großmächte einig sein werden und wenn sie der französischen Initiative
wahrhaftig zustimmen werden.

Wenn Berlin und Rom dem französischen Vorschlag
nicht ihre Zustimmung erteilen wollten, wird die tsche-
chische Regierung sich an nichts beteiligen.

Im Falle der Nichtübereinstimmung der Großmächte wäre es daher
besser, sich im vornherein zuzugestehen, daß es nicht geht und die Ent-
scheidung abzuwarten ist. Dies umso mehr, als das französische Memo-
randum kein Akt einer augenblicklichen Laune von vorübergehendem
Charakter ist.“

Nach Besprechung des italienischen Memorandums schloß Benesch
seine Ausführungen mit einer Stellungnahme zum Standpunkt
Deutschlands, der, wie er sagte, von einer ganz entgegengekehrten
politischen Linie ausgehe. Ohne es ausdrücklich auszusprechen, ent-
halte das deutsche Memorandum eine nachpolitische Doktrin über
die Erweiterung Mitteleuropas. Deutschland befürchte, daß Oester-
reich durch eine Aktion im Sinne Frankreichs und der Kleinen
Entente zu einem Instrument der antideutschen Politik werden
könnte. Die Konstruktion in Mitteleuropa habe sich aber gegenüber
der Vorkriegszeit erheblich geändert, was man in Deutschland be-
greifen sollte. „Ich würde“, sagte Benesch, „jede mitteleuropäische
Politik, welche Oesterreich in irgend eine antideutsche Konstruktion
hineinziehen sollte, für grundsätzlich verfehlt betrachten. Darin hat
Deutschland recht. Die Tschechoslowakei wünsche keine derartige
Konstellation, weil sie ihr nicht von Nutzen wäre.“

Sie wünsche vielmehr mit Deutschland ein möglichst freundschaft-
liches, politisches Verhältnis.

Doch gerade aus diesem Grunde sei die politische Konzeption „einiger
deutscher Kreise“ ebenso unrichtig, weil sie psychologisch entgegen-
gesetzt wirke, weil sie sich einseitig nicht verwirklichen lasse und weil sie
jede Zusammenarbeit zwischen den mitteleuropäischen Staaten auf-
halte. Aus allen diesen Gründen erklärte Dr. Benesch das französische
Memorandum als besser und europäischer, denn es entspreche vor
allem der unaufhaltbaren Entwicklung Europas im Geiste des Völker-
bundes.

Attentat auf einen Polizeikommissar in Lemberg

B. Warshaw, 22. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Am Dienstag vormittag wurde in Lemberg auf den Polizeikommissar
Czeslawski auf offener Straße ein Attentat verübt. Czeslawski
befand sich auf dem Weg nach dem Polizeiamt, als sich ihm zwei Per-
sonen näherten, von denen eine aus nächster Nähe einen Schuß auf
den Kommissar abgab, der ihn in den Hintertopf tödlich traf. Der
Anschlag wurde mit solcher Schnelligkeit verübt, daß trotz der be-
lebten Gegend, in der er vollbracht wurde, die Täter unerkannt ent-
kommen konnten. Die bisherige Untersuchung hat noch keine Er-
gebnisse gezeitigt.

Eine deutsche Kohlennote.

Die Einfuhrbeschränkung für englische Kohle muß bleiben.

m. Berlin, 22. März. (Drahtm. unserer Berliner Schriftst.)
Der Meinungsaustrausch zwischen England und Deutschland über die
Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland ist jetzt
eine Note der Reichsregierung bereichert worden, in der sie
den Ausdruck bringt, daß sie die Kohleneinfuhrbeschrän-
kung aufrechterhalten müsse, weil die deutschen Kohlen-
vorkommen außerordentlich schlechten Abfag haben und namentlich
in der Ruhrzone 11 Millionen Tonnen Kohlen lagern.

Der Gedankenaustausch wird unabweisbar über diese Frage fort-
gesetzt werden, zumal es uns darauf ankommt, daß bei dieser Ge-
legenheit überhaupt einmal das deutsch-englische Wirtschaftsverhältnis
unter die Lupe genommen wird. Wir hatten seinerzeit, als die
politischen Schutzzölle eingeführt wurden, einen Protest vom Stapel
gelassen, der mit der Bitte schloß, daß auf Grund des Handelsvertrags
in Verhandlungen eingetreten werden müsse. Die Engländer
verhielten sich aber ablehnend verhalten. Doch ist es nicht ausgeschlossen,
daß man nun endlich an diese Verhandlungen herangehen kann.

Der Reichspresseschef geht.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
st.) Unmittelbar nach der Wiederwahl des Reichspräsidenten
hat nun das schon längst fällige große Revirement auf vielen unserer
Landesposten durchgeführt werden. Es bringt eine ganze Reihe
Veränderungen in verschiedenen südamerikanischen Staaten, in
Siam, vor allem in Kambodscha, wo der Gesandte Morath ersetzt wer-
den soll, um nach Siam zu gehen, und in Helmsingfors. Politisch die
interessanteste Veränderung ist die, daß der langjährige Presseschef
Ludwig Bredemeyer nach Rio de Janeiro geht. Damit werden in der Presse-
leitung endlich klare Verhältnisse geschaffen. Dr. Zechlin hat für
eineinhalb Jahre an rühmlichen Gewöhnheiten sehr lange an der Spitze
der Reichspressescheffe gestanden. Er hat durch seine Persönlichkeit auch
den Zeitungen aller Parteien sich Freunde erworben. Aber er
war doch als ausgeprägter Sozialdemokrat sehr am Ort, in dem
öffentlichen Leben, wo der Reichsfinanzminister Dr. Brüning die Regierung über-
nimmt und ohne, vielleicht gegen die Sozialdemokraten regieren wollte.

Der Aufmarsch zur Preußenwahl.

m. Berlin, 22. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
st.) Mit einiger Verspätung veröffentlicht jetzt auch der
Reichspresseschef seine Stellung zur Präsidentenwahl. Sie ist darauf ein-
gerichtet, daß der erste Wahlgang die Wiederwahl des Reichsprä-
sidenten v. Hindenburg mit überwältigender Mehrheit eigen-
tümlich entschieden hat, und daß deshalb der Stahlhelm keinen
Anspruch hat, sich als Bund am zweiten Wahlgang zu beteiligen, was
vielleicht indirekt die Aufforderung herausgelenkt werden
kann, daß das einzelne Bundesmitglied, wenn es zur Wahl geht,
den Reichspräsidenten v. Hindenburg stimmt. Auch der Stahl-
helm kommt, ebenso wie die Deutschnationalen, darauf ab, daß die

eigentliche Entscheidung am 24. April in Preußen fällt. Ueber-
zugen muß, daß, nachdem das Landvolk die Parole für Hin-
denburg ausgegeben hat, der Bundespartei des Reichsland-
bundes jetzt mit einer Entschiedenheit hervortritt, die sich für
Hitler ausspricht, weil „ein deutscher Bauer nicht Hand in Hand
mit der bauernfeindlichen Sozialdemokratie den Reichspräsidenten
wählen“ könne, eine Parole der Verweigerung also, die Herrn von
Hindenburg nach allem, was gerade auf seine Initiative für die
deutsche Landwirtschaft gesehen ist, nicht gerecht wird. Sie ist
aber gleichzeitig ein Beweis dafür, wie stark unter dem schweren
wirtschaftlichen Druck innerhalb der Landwirtschaft die politischen
Meinungen auseinanderstärmen.

Das Durcheinander im bürgerlichen Lager läßt einen Verlust
von erheblichen Stimmen befürchten, weil es noch keineswegs
sicher ist, ob die Splitttergruppen der ehemaligen bürgerlichen Mitte
aus mehreren Wahlfreien die erforderliche Mindestzahl von 50 000
Stimmen erreichen und damit die auf die Landeslisten fallenden
übrigen Stimmen zum Zuge kommen können. Neuerdings ist davon
die Rede, daß Wirtschaftspartei, Landvolk und Jungdeutsche in Preu-
ßen sich zu einem „Ständischen Block“ zusammenschließen wol-
len. Der Jungdeutsche Orden lehnt eine Beteiligung an derartigen
Bestrebungen aber mit größter Entrüstung ab, so daß Veruche, auch
nur im kleineren Kreise zur Verwirklichung zu kommen, wohl auch
hier als gescheitert zu betrachten sind.

Sächsischer Volksentscheid am 17. April.

* Dresden, 22. März. Der Volksentscheid über das von der
K.P.D. Sachsens beantragte Volksbegehren auf Landtagsauflösung
ist von der Regierung auf den 17. April festgesetzt worden.

Memel-Landtag aufgelöst

L. Memel, 22. März. Nachdem im Memelländischen Land-
tag ein Mißtrauensantrag gegen das Landesdirektorium Simaitis
mit 22 gegen 5 Stimmen der Litauer angenommen worden war,
löste Landespräsident Simaitis auf Grund des Artikels 12 des
Memelstatuts den Landtag auf.

Vor der Annahme des Mißtrauensantrages brachte der Ab-
geordnete Kraus eine von 16 Abgeordneten der Mehrheitsparteien
unterschiedene Erklärung zur Verlesung, in der es hieß: Wir be-
antragen, der Landtag möge beschließen, das Direktorium Simaitis
hat nicht das Vertrauen der Mehrheitsparteien. Er bezeichnete es
als eine unerhörte Herausforderung des Landtages, daß sich
das Landesdirektorium überhaupt vorgestellt habe. Der Abgeord-
nete Borchert von der Litauischen Partei schlug darauf vor, einen
Versuch mit dem Direktorium Simaitis zu machen, und beschuldigte
die Mehrheitsparteien, stets unter dem Einfluß des deutschen Ge-
neralkonsuls gestanden zu haben. Die Vertreter der Sozialdemokraten
und Kommunisten sprachen sich gegen das Landesdirektorium aus.
Der Sozialdemokrat erklärte, Memel und Litauen wären für den
Völkerbundsstat nur Schachereibette.

Die erste Etappe.

Eine Bilanz der Abrüstungskonferenz.

Von
Dr. jur. Elfried Härle, Genf.

Nach sechswöchentlicher Tagung ist die große Abrüstungskon-
ferenz in die Osterferien gegangen. Der Genfer Art entsprechend,
hat man Kommissionen und Unterkommissionen gegründet und sie
mit allerlei wichtigen und unwichtigen Fragen betraut. Obwohl
die Arbeiten noch nicht besonders weit fortgeschritten sind, läßt sich
doch die große Linie der Konferenz erkennen und das mögliche
Ergebnis ungefähr vermuten.

Frankreich ist keinen Finger breit von seiner Politik ab-
gewichen und hat an der Herabsetzung der Rüstungen Bedingungen
geknüpft, deren Erfüllung, wie Litwinow zutreffend bemerkte, die
Behandlung des Problems um Jahre hinausziehen würde. Trotz
Locarno-Pakt, der die deutsch-französische Grenze unter der Garantie
Englands und Italiens für alle Zeiten sichert, trotz der heute schon
sehr weitgedehnten Schiedsgerichtsinstanz und trotz seiner unge-
heuren Rüstungen fühlt sich Frankreich in seiner territorialen Sicher-
heit angegriffen immer noch bedroht. Die Franzosen stellen die
Behauptung auf: der Artikel 8 des Völkerbundsstatuts sagt, daß
die Erhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen auf das
Mindestmaß erfordert, „das mit der nationalen Sicherheit
vereinbar ist“. Also gut — erst wenn die nationale Sicherheit
gegeben ist, kann eine Abrüstung erfolgen. Das war aber nicht die
Absicht der Schöpfer des Völkerbundsstatuts. Der Artikel 8 wollte
nicht vorherige absolute Sicherheit schaffen, sondern die Ver-
messung der Rüstungsbeschränkung eines jeden Staates von seiner
besonderen Lage abhängig machen, denn im weiteren
Text des Artikels 8 sind Herabsetzungspläne vorgegeben, „unter
Berücksichtigung der geographischen Lage und der besonderen Ver-
hältnisse eines jeden Staates“. Also nur das Recht, bei der Be-
messung der Rüstungsbeschränkungen die Berücksichtigung der be-
sonderen Lage eines Landes, wie offene Landesgrenzen, sehr weit-
gehende Küsten, Nachbarschaft besonders stark gerüsteter Staaten,
zu verlangen. Entgegen dieser klaren Rechtslage verlangt Frank-
reich als Voraussetzung einer Abrüstung neue Sicherheits-
garantien und den Ausbau eines lädenlosen Schiedsgerichtssystems,
das ausnahmslos alle Staatentouffikte, nach dem Vorbild des un-
geliebten Genfer Protokolls, dem heutigen Versailler Friede-
nsrecht, und damit den Sanktionen des Völkerbunds unter-
stellt und so den status quo für alle Zeiten verewigt.

Von demselben Grundgedanken einer Verewigung der
heutigen französischen Machtposition sind auch die
französischen Abrüstungsvorschläge geleitet. Das Verlangen nach
Internationalisierung der Zivilluftfahrt, das glücklicherweise nur
wenige Anhänger findet, ist weiter nichts als eine bewußt gewollte
Schädigung der in besserer Entwicklung stehenden deutschen Zivil-
aviation. Selbst der Gedanke der Schaffung einer internationalen
Völkerbundsarmee zur Exekution der Beschlüsse des Völkerbundes,
ist von der Hinterabsicht erfüllt, im gegenwärtigen Augenblick um
eine spürbare Rüstungsherabsetzung dadurch herumzukommen, daß
man einstweilen seine schwersten Kampfmaschinen, wie Militärflug-
zeuge, Tanks, Landboote, schwere Artillerie, Kriegsschiffe über
10 000 Tonnengehalt angeblich zur Verfügung des Völkerbundes
stellt oder sie als französisches Kontingent der Völkerbundsarmee
überführt und sich gleichzeitig den höchsten politischen Nachdruck
im Völkerbund sichert.

Auch die Völkerbundsarmee wäre nur ein Reflex des poli-
tischen Kräftefelds im Bunde. Sie würde beim gegenwärtigen
Stand der internationalen Entwicklung mit Naturnotwendigkeit zu
einer Stabilisierung des zur Zeit vorhandenen militärischen Ueber-
gewichts einzelner Nationen führen und diese neuzeitliche Exer-
zitionsmechanik des Völkerbundes nur einzelnen stark gerüsteten
Militärmächten unter der so gerne erstrebten Hegemonie Frank-
reichs ausliefern. Deutschland, das einen Völkerbund wünscht auf der
Grundlage gleicher nationaler Sicherheit und des gleichen nationalen
Rüstungsstandards, kann dazu niemals die Hand reichen. Betrachtet
man die Gesamtheit der Abrüstungsvorschläge der verschiedenen Re-
gierungen, so sind es nur die Frankreich ergebenden und um die Er-
haltung des Versailler Beuteanteils hangenden Mächte wie Polen,
Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien und Griechenland, die der
Schaffung einer Völkerbundsarmee ohne gleichzeitige Abrüstung der
nationalen Heere das Wort reden. Wir Deutsche haben demgegenüber
allen Grund, zunächst einmal die Gleichheit der Abrüstung zu for-
dern und erst dann an eine Stärkung der politischen und moralischen
Grundlagen des Völkerbundes zu denken und dies wiederum nur
unter gleichzeitiger Beseitigung der ungeheuren moralischen Hemm-
nisse und Ungerechtigkeiten, die Europa, vor allem unter der Last
des Versailler Friedensrechts, in zwei feindliche Lager spalten.

Betrachtet und vergleicht man die Abrüstungsvorschläge in ihrer
Gesamtheit, so hat der Anspruch Deutschlands auf Gleich-
heit und Gleichberechtigung aller doch schon starke
moralische Grundlagen gefunden; es haben sich ins-
besondere die Vereinigten Staaten, England, Italien, Rußland,
Oesterreich, China, Spanien, die Schweiz, Schweden, Holland und
Norwegen dem deutschen Rechtsstandpunkt angeschlossen, was schon
eine nicht zu unterschätzende Stärkung der deutschen Abrüstungsthe-
se bedeuten will. Traurig ist es aber, daß sich auch heute noch Staaten
dazu bereit finden, ähnlich dem vielumstrittenen Artikel 53 des Kon-
ventionsentwurfes, eine Teilabrüstung nur auf der Grundlage der
Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Ver-
trages in Aussicht zu stellen. Deutschland hat damals mit vollem
Recht den Konventionsentwurf gerade wegen seines Artikels 53 ab-
gelehnt, weil dieser von uns nochmals verlangte, den heutigen
deutschen Rüstungsstandard als zu Recht bestehend ausdrücklich
für alle Zeiten anzuerkennen. Eine solch rigorose Beileidigung einer
Großmacht und ein solch eklatanter Verstoß gegen das Prinzip der
Gleichberechtigung aller wollen aber in ihren unterbreiteten Vor-
schlägen Frankreich, Belgien, Japan, Südslawien, Polen, Rumänien
und die Tschechoslowakei von neuem fordern. Dagegen hat Frankreich
mit seiner Sicherheitshefe wenig Anflug gefunden, denn fast
alle Staaten, mit Ausnahme von Belgien, Südslawien, Polen, Ru-

Kein weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer im Bezirk des Landesarbeitsamts Südbadens

Das Auftreten eines strengen Spätwinters hat die erwartete Entlastung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des März noch verzögert. Doch ist die Arbeitslosenziffer nicht mehr weiter...

Forderungen der bad. Landwirtschaft.

Die Tagung der Badischen Landwirtschaftskammer beendet. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der Bad. Landwirtschaftskammer knüpften sich längere Erörterungen an die Aenderung...

Wieder eine Genossenschaftskasse in Konkurs.

Strampfelbrunn, Amt Mosbach, 21. März. Nachdem die in der Generalversammlung vom 20. September 1931 beschlossene Sanierung...

Heidelberg, 22. März. (Raiffeisen-Kasse in Konkurs.) Ueber das Vermögen der Rohrbacher Spar- und Darlehenskassen-Raiffeisen e. m. b. H. Heidelberg-Rohrbach, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

H. Graben, 21. März. (Verheiratung für Landwirtschaftslehre.) In der Zeit vom 7. bis 19. März fand an der Kreislandwirtschaftsschule...

W. Büchenau, 22. März. (Aus den Genossenschaften.) Unter dem Vorsitz des Vorstandes Hagenfuß hielt die Spar- und Darlehenskassen-Raiffeisen e. m. b. H. Heidelberg-Rohrbach, die Bilanz...

Der badische Staatspräsident in Weimar. An den Goethe-Feierlichkeiten in Weimar nahm als offizieller Vertreter des Freistaates Baden Staatspräsident Dr. Schmitt teil.

Baden-Badener Lichtstreik unterbrochen.

Baden-Baden, 22. März. Zwischen Vertretern der beteiligten Verbände und Vertretern der Stawag wurde beschlossen, den Lichtstreik bis zum 15. April zu unterbrechen.

Mode-Neuheiten für Herrn

bekanntester Güte und Preiswürdigkeit. Reg. Sakko-Anzüge, Sportanzüge, Frühjahrs-Mäntel, fescche Slipons. Hauptpreislagen M. 26.- 36.- 46.- 56.- 66.- 76.-

Gesundheitsfürsorge der Schuljugend.

Aus dem Bericht des Durlacher Schularztes.

B. Durlach, 22. März.

Pünktlich auf Schuljahreschluss ist diesmal der Tätigkeitsbericht des Schularztes Dr. Deis herausgegeben. Unterjucht wurden insgesamt 2419 Kinder...

Als Ergebnis der Untersuchungen ist festzustellen: Von den 1018 Knaben der Volksschule wurden 161 oder 15,8 v. H. als besonders krank befunden...

Der von der Stadt eingerichteten Schülerspeisung wurden 101 Knaben und 103 Mädchen zugewiesen. In auswärtige Heilanstalten kamen 1 Knabe und 3 Mädchen...

Bei der Tuberkulosefürsorge wurden 70 Knaben und 66 Mädchen überwacht. Kropfanlage bestand bei 33 Knaben der Volksschule...

Von 145 Knaben des ersten Jahrgangs mußten 13, von 154 Mädchen 15 an den Augenarzt verwiesen werden.

Eine besondere Sprechstunde des Schularztes für die Eltern der Kinder und für die Lehrer ist nicht angelegt.

Als ein erfreuliches Zeichen für die immer mehr sich Bahn brechende Einsicht von dem hohen Wert der schulärztlichen Tätigkeit darf erwähnt werden...

Am Schlusse des Berichtes wird der Vorschlag gemacht, den Turnunterricht schon im dritten, den Schwimmunterricht im fünften Schuljahr beginnen zu lassen.

Vor den Schranken.

Wenn man sich als Ausländer ausgibt.

Heidelberg, 22. März. Das Heidelberger Schöffengericht verhandelte heute gegen den 23jährigen Artisten Wilhelm Karl Hoeneide aus Leimen...

Begen unerlaubten Waffenbesitzes vor dem Schnellgericht.

Im März, 22. März. Wegen Nichtanmeldung von Waffen hatten sich am Dienstag vor dem Schnellrichter in Karlsruhe zu verantworten der 23jährige Schuhmacher Richard Scherneck...

Ein Erjaß-„Führer“ verboten.

Verbot des nationalsozialistischen Blattes in Heidelberg. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: „Die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Die Volksgemeinschaft“ ist vom Minister des Innern bis zum 29. März 1932 einschließlich verboten worden...

Der Prinz als Außenleiter.

Inser skandinavischer H-Korrespondent drahtet uns, daß sich die schwedische Regierung am Samstag in einem Ministerrat mit den Fragen beschäftigt hat, die durch die Heirat des Prinzen Lenart mit einer Bürgerlichen der Erbfolgeordnung...

Ein Brandfall nach dem andern.

Kappel b. Billingen, 22. März. Zum dritten Male innerhalb eines Vierteljahres entfiel Dienstag früh hier ein Brand. Gegen 5 Uhr wurde in dem Anwesen des Landwirts Fr. Schaaf Feuer bemerkt...

Die Heidelberger Ehefragödie.

Heidelberg, 22. März. Die gerichtliche Session des am Samstag vormittag in Heidelberg bei einem ehelichen Streit ums Leben gekommenen Schneiders Hermann ergab...

§ Mannheim, 21. März. (Eltern und Tochter als Rabendiebe.) Am Samstag nachmittag wurden hier zwei Eheleute und deren Tochter aus Ludwigshafen bei Rabendiebstählen ertappt...

Subilare.

S. Deschweiler, A. Lahr, 23. März. (Hohes Alter.) Unser Mitbürger Josef Ketterer trat in bemerkenswerter Frische in sein 87. Lebensjahr. Der Gefangenverein brachte seinem Ehrenmitglied ein Ständchen.

Märkte in Baden.

Bühl, 22. März. Zum gestrigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 58 Ferkel, 9 Käuferfleischschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 23 Mark, der höchste 38 Mark...

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Auf Ansuchen in den einstelligen Ruhestand versetzt: Direktor Rudolf Müller an der Goldschmiedeschule in Florheim...

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Ministerialoberrechnungsrat Robert Kurth beim Ministerium des Innern zum Vorsteher des Rechnungsbüros...

Zur Ruhe gesetzt: Hausmeister Georg Bieck beim Bezirksamt Freiburg. Oberlieger Brachtholmans Biele an der Post- und Polizeianstalt Mennau auf Ansuchen. Polizeikommissar Viktor Emmenegger bei der Polizeidirektion Baden-Baden.

Ministerium der Finanzen. In den einstelligen Ruhestand versetzt: Finanzsekretär Otto Ruhnert bei der Domänenabteilung.

Konfektionshaus Hansa. Inh. L. Wolf. Kaiserstr. 50 — Ecke Adlerstr.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. März 1932.

Ein Wasserrohrbruch in der Altstadt.

Die Steinstraße unter Wasser.

Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich in der Steinstraße zwischen Adler- und Markgrafenstraße vor den Häusern 19/21 ein schwerer Wasserrohrbruch, der in kürzester Zeit die Steinstraße in der Länge des Lidellplatzes unter Wasser setzte.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Post hat Wohlfahrtsbriefmarken mit einem neuen Aufdruck versehen lassen, die durch die Deutsche Reichspost mit einem bestimmten Aufschlag verkauft werden, und die bis zum 31. August für den In- und Auslandsverkehr verwandt werden können.



Weiter wird die Reichspost im Laufe des Jahres neue Wohlfahrtsmarken herausbringen, die mit einem kleinen Aufschlag in den Verkehr kommen.

Kommerzienrat Richard Gsell †.

Schon wieder hat der Tod einen hochverdienten Mann aus dem Leben abgerufen. Kommerzienrat Richard Gsell ist im hohen Alter von 79 Jahren hier gestorben.

Zweiter Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl.

Nachdem der Reichstag für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl Sonntag den 10. April d. J. bestimmt hat, werden in Baden die Stimmlisten und Stimmkarten für diesen zweiten Wahlgang am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. April ausgelegt.

Für den zweiten Wahlgang ist wiederum Kreiswahlleiter Oberregierungsrat Wals, sein Stellvertreter ist Regierungsrat Dr. Schönbach, beide im Ministerium des Innern.

Die Landesbibliothek vorübergehend geschlossen. Die Landesbibliothek ist wegen Reinigung von Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag den 3. April geschlossen.

Die Landesbibliothek vorübergehend geschlossen. Die Landesbibliothek ist wegen Reinigung von Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag den 3. April geschlossen.

Ihren 70. Geburtstag feiert am 23. März Frau Auguste Wadenhut. Trotz ihres hohen Alters kann Frau Wadenhut noch ihren Haushalt gut versehen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Mittwoch-Konzert der verkäuflichen Kapelle sei hingewiesen. Solist ist Professor Köstlin, der ein Bravourstück von Wagner-Kreisler, Brändlmann und Allegro zum Vortrag bringt.

Soziale Jugendarbeit für Alle.

Von Herbert Hertwig, Karlsruhe.

Echtem sozialem Mitgefühl und dem Willen zum Helfen entsprang der Gedanke des 1. Vorsitzenden der Badischen Jugendbergeber, Direktor Brohmert, Karlsruhe, eine Wanderstiftung des deutschen Volkes ins Leben zu rufen.

Mannigfaltig und vielfältig sind die Beziehungen und Empfindungen, die eine solche Wanderstiftung auslösen kann mit all ihren Eindrücken und Erlebnissen, ganz besonders bei denen, die vorher nicht daran dachten, mitgehen zu können und nun die Freude mit Allen haben.

Gewerbeschüler einer unterbadischen Industriestadt besuchen den nördlichen Schwarzwald, den diese Arbeiterkinder nur vom Hörensagen kennen. Als eine Elektroladung verbindet sie damit gleichzeitig den Bezug des Wertes, welchen Eindruck mag all das

Geschichte auf die jungen Arbeitermenschen gemacht haben, als sie selbst leben konnten, wie die Kräfte der Natur sinnreich verbunden mit dem Wert der Menschen zur gigantischen Leistung der Menschheit nutzbar gemacht werden.

Zwei Jugendgruppen aus mittelbadischen Städten, die eine Pfingstferien, die andere Angehörigen der Jugend, wählen den deutschen Osten zum Ferienland aus. Die einen gingen nach Ostpreußen und die anderen besuchten Schlesien und Kurbelgießerei, das Riesengebirge. Dort ist die Natur anders geraten als bei uns und der Menschenschäfer härter. Und mit dieser Härte und Fähigkeit bewahren sie ihr Deutlichkeit, das man ihnen nehmen wollte. Wie genug kann unsere Jugend hierdurch zu spüren bekommen.

Bauernjähne, 3. Jt. in einer Landwirtschaftsschule des Badischen Landes, besuchen die Weihnachtserien um eine Ferienfahrt, verbunden mit dem Besuch mühseliger Güter und lebenswichtiger landwirtschaftlicher Betriebe, zu unternehmen. Auch wollen sie in den Städten verweilen um Verbindung zu finden vom Land zur Stadt. Es mag wohl für manchen die letzte größere Fahrt gewesen sein, denn ihre einjährige Arbeit wird sie an Haus und Hof setzen.

Viel Freude und Glück kränzt der Dankesbrief eines Mädchens einer Stadt aus dem Hegau aus, dem die Teilnahme an einer Gruppenfahrt in das Rheinland ermöglicht wurde. Wie schön jene Rheinlandschaft das Herz, als sie an den Bodensee dursteten und die Dampferfahrt nach Friedrichshafen, wo sie den „Zepelin“ in der Halle sahen, greifbar nahe betrachten und berühren konnten. Viel sah eine Gruppe von Schülern aus dem Bauland, die in fünfwöchentlicher Fahrt Süddeutschland, ein Stück Alpenvorland und Deutschösterreich mit dem Rad sich erwanderten und man glaubt, wenn sie schreibend, daß uns durch die Wanderstiftung reiches Kultur- und Volksgut vermittelt und mannigfache Anregung gegeben wurde.

So ist noch vieles, was man sagen könnte und das Zeugnis gibt von den Stimmungen und Empfindungen junger Menschen, die schon so früh der harten Not begegnen mußten und denen durch ein paar glückliche Stunden und Tage Hoffnung und Glaube an Schönes wieder geweckt werden konnte.

An dem kommenden Geschick wird diese Notzeit nicht spurlos vorübergegangen sein und die Härte der Zeit wird Leben und Tun beeinflussen, wird vielleicht der ganzen Lebensarbeit eine gewisse Prägung geben. Alle solche Einrichtungen aber, wie das Jugendbergeberwert und die Wanderstiftung des deutschen Volkes wollen hierbei Vorker sein, daß trotz aller Bitterkeiten des Lebens der gute Kern im jungen Menschen erhalten bleibt zu positivem Tun an der Gemeinschaft des Volkes und des Vaterlandes.

Eine Razzia in Paris.

Albert Bréjean und Annabella im Rest.

Eine Razzia in den Gassen um Sacré Coeur bildet den kurzen Stimmungsaufschlag dieses Filmes, der es im übrigen mit dem untrümmlichen Milieu der Boxer zu tun hat. Ein nach Paris heurtauter Matrose besetzt als Amateur in einer Schaubude einen Professionsboger, wird von diesem entdekt, ins Training genommen und zum Meister von Frankreich lanciert. Großer Kampf im Saal Bagram, Siegesfeier bei Sekt und einer verführerischen Frau, die den Jungen seiner kleinen guten Geliebte, einer Chansonette, abspannt. Die „Dame der Welt“ wird dem Boxer zum Unheil, der nächste wichtige Kampf um die Meisterschaft von Europa geht schmachvoll verloren; reumütig kehrt der Matrosenboger zu seinem Mädchen zurück.

Diese kleine Geschichte mit zwei Boxkämpfen als dramatischen Höhepunkten ist mit dem bunten Milieubild des Montmartre, seiner Cafés, seiner Menschen reichlich ausgestattet. Albert Bréjean als Matrose, und Annabella als Chansonette spielen mit den gefälligen Untertönen und Zwischenstücken des Natürlichen-Menschlichen, des Anzuges-Geliebten, kurzum, sind wieder „darmant“. Bréjean, der in „Unter den Dächern...“ als Durchschmittstyp so ausgezeichnet platziert war, ist hier über seine eigentlichen Befugnisse hinaus in den ausschließlichen Vordergrund gerückt; Annabella, obwohl ursprünglich nur ihrer Schönheit wegen verwendet, ist als Figur echter; natürlich, annehmlich, ganz weiblich. René Clairs Leistung zu wiederholen, ist dem Regisseur Gallone nicht gelungen, eine inhaltliche Nachschöpfung war nicht beachtlich, da es sich hier vorwiegend um einen Sportfilm handelt, der als solcher spannende Momente bringt.

Als Beiprogramm sieht man die nette Reportage einer Rätin Bauerhöchheit und die immer interessante „Kortönende Wogenchau“.

Eliabeth von Oesterreich.

Der Leidensweg einer Frau.

Dieser Film, der seit einigen Tagen mit Erfolg im Gloria-Palast läuft, nennt sich historische Reportage. Was aber hier gezeigt wird, ist mehr als bloß Reportage; es ist ein lebendiger Querschnitt aus der Weltgeschichte, die in jener Zeit vor dem Welt-

krieg ihre tragisch-dramatische Spannung mit Wucht über den Haupteingang und damit über Oesterreich und der Welt entfaltete. Prinzessin Eliabeth, die Tochter des Herzogs Maximilian von Bayern, wurde am 24. April 1854 die Gemahlin des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich. Durch ihren Frohsinn und ihre Natürlichkeit wird sie in Wien der Liebling des Volkes. Durch ihre Natürlichkeit aber bedingt eine Bewegungsfreiheit, die sie in ihren Gegenüber zum Hofzeremoniell bringt, das in Oesterreich eben streng gehandhabt wird wie in Spanien. Eliabeth ist eben so frei und nicht eine beliebige Frau, die sich frei bewegen darf. Der Kampf um das Menschsein-büßen gibt dieser Eliabeth ein großes seelisches Format. Nach der Geburt des Kronprinzen Rudolf, nach den Erfordernissen des Hofzeremoniells der Kaiserin-Mutter zur Erziehung weggenommen wurde, verläßt sie ihren Gemahl, verbringt ihre Tage in größerer Ungebundenheit im Süden und bei ihrem Vater, jenem kunstbegeisterten König Ludwig II. von Bayern, der sie einstmals selbst heiraten wollte und bei dem sie ein Verständnis für ihre Leiden findet. Die Sorge um ihren Sohn Rudolf, der in Wien gegen den eingetragenen Hof und seinen ansehnlichen harten und doch nur durch Jahrhunderte alte Formen und Gebräuben gebundenen Vater, den Kaiser, den gleichen Kampf um sein Selbstentum führt wie seine Mutter zuvor, bringt Eliabeth wieder nach Wien. Aber ihr Eingreifen ist fruchtlos. Kronprinz Rudolf löst seinen Seelenwiderstand durch den Freitod mit seiner Geliebten, Wiederaufverläßt Eliabeth Wien. Sie hält sich in der Hauptstadt wieder im Süden auf, und zwar meistens in der von ihr gekauften Villa Malmaison auf Korfu, die später von Kaiser Wilhelm II. erworben wurde und während des Krieges von den Griechen kurzweg beschlagnahmt wurde. Am 10. September 1898 endete ihr Leben in Genf durch einen Dolchstoß des Anarchisten Luccheni. So leidvoll ihr Leben war, so erhellend war ihr Tod. Die Darstellerin der Eliabeth von Oesterreich ist Lil Dagover. Diese mit Schönheit und Geist ausgezeichnete Schauspielerin verleiht dem Film der Eliabeth ihre ganze Spannkraft und Geistigkeit. In der Schlichtheit der Darstellung ist Lil Dagover ergriffend. Paul Otto als Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist ein gewichtiger Gegenspieler. Maria Solberg, Ida Wilitz, Charlotte Anders und alle die anderen Darsteller und Darstellerinnen bewegen sich würdevoll in der glanzvollen Hofburg zu Wien. In allem: ein ausgezeichnete Film, der einen Teil der Weltgeschichte, die viele noch miterlebt haben, lebendig wiedergibt.

Advertisement for Knopfe products. Includes a list of items like Landbutter (1.28 Pfund), Sennereibutter (1.35 Pfund), Margarine (30 Pfund), and various meats and cheeses. Also features a large 'Zum Ofterfest besonders billige Lebensmittel' banner.

Large advertisement for Knopfe products. Features the brand name 'KNOPFE' in large letters and lists various food items like Spinat, Junge Brechbohnen, Karotten, and Tomatenmark.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Moderne Rangiertechnik.

Im Bezirksverein Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen sprach am 14. März Herr Reichsbahnrat Dr. Ing. Frölich von der Reichsbahndirektion Berlin über „Rangierwirtschaft auf der Grundlage moderner Rangiertechnik“ vor einem interessierten Kreis von geladenen Gästen und Mitgliedern des Vereins. Herr Frölich wies in interessanten und prägnanten Ausführungen auf die Wichtigkeit der Rangierarbeiten hin, die eine weitgehende Rationalisierung auf dem Gebiete der Betriebsabwicklung auf den Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahngesellschaft in verstärktem Maße seit etwa zwei Jahrzehnten vorgenommen worden sei. Durch Betriebs- und Wirtschaftsunterstützungen der Bahnhöfe ließe sich ein Urteil über die Zweckmäßigkeit der Betriebsabwicklung auf dem Bahnhof gewinnen und auf konstruktivem Wege aus den Aufgaben der Bahnhöfe heraus ihre technische Durchbildung ableiten. Diese konstruktive Behandlung der Bahnhöfe- oder Umbaumentwürfe aus der Zweckbestimmung heraus sei ein Fortschritt von großer Tragweite.

Der Vortragende gab dann die durch über 60 Betriebsaufnahmen festgestellten kleinsten und größten Zeitwerte für einige typische Arbeitsvorgänge bei der Zugbildung auf den Bahnhöfen bekannt. Sie seien überraschend große Unterschiede auf und erwiderten damit lehrreiche Rückschlüsse auf den Nutzungswert der angewandten Techniken. Diesen Betriebs- und Wirtschaftsunterstützungen möglichst hochwertig Techniken mit einwandfreiem und hohem Nutzungswert zur Verfügung zu stellen, ist die Aufgabe der Rangiertechnik.

Der Vortragende gab weiterhin einen Überblick über die Entwicklung der Rangiertechnik seit 1912, dem Baujahr der ersten erfolgreichen Balkenbremse bis zur Inbetriebnahme der einheitsmechanisierten Ablaufanlagen auf den Bahnhöfen. Diese Anlagen sind im Wesentlichen durch die Einführung der ersten wissenschaftlichen Behandlung der Wagenbewegung in Rangieranlagen, die Ermittlung des physikalischen Aufbaues der Widerstandskräfte, insbesondere der Anlaufwiderstände der Wagen einmal durch Kraftmessungen und dann auch durch Zeitmessungen, ferner die Ermittlung der Häufigkeit der verschiedenen Widerstände und die einfachen Verfahren für die Ableitung der Laufzeiten aus diesen Werten. So ist es gelungen, den Gleisplänen und Rampen der Ablaufanlagen eine zweckmäßige Form zu geben und eine erhebliche Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit zu erreichen. Insbesondere liegt bei Gleisgleisen ein grundlegender Fortschritt darin, daß zur Behebung der bisherigen Mängel der im Gleisgleis steheren Wagenzug durch ein Bremsmittel vorn gehalten und damit zusammengefaßt wird. Die in den Puffern der Wagen hierdurch aufgeweichten Kräfte werden dann zum Starten der Wagen benutzt.

Einen weiteren wichtigen Fortschritt stellen die Gleisbremsen dar, mit denen die Wagen auf große Entfernungen so weit vorgebremst werden, daß die Handbremsung in den Sammelgleisen mit dem dort zum Kuppeln der Wagen benötigten Rangierer erfolgen kann. Von großer Bedeutung ist ferner die Anwendung von Weichenstellvorrichtungen, bei denen Störungen durch Nebel und Entgleisungen mit vollkommener Sicherheit ausgeschlossen sind. Die sehr ausführlichen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden erweckten umso größeres Interesse, als die von ihm vorgetragenen Entwicklungen und Ergebnisse in maßgebendem Umfange auf seine unermühten und schöpferischen Arbeiten zurückzuführen sind.

Das deutsche Volkslied.

Vortrag im Badischen Schwarzwaldderein Karlsruhe.

Ein nur zu berechtigter Lobpreis auf das deutsche Volkslied war der Lehrreiche Abend des 17. März, von dem Musikberichter Egidius Hertle. Eingangs würdigte der Redner das volkstümliche Lied als den Urquell des musikalischen Schönen, das es naiv und tunkunstlos zugleich, und Dichter und Musiker, von den Minnefängern bis zu den Modernen, Kräfte aus ihm gezogen. Ein knapper geschichtlicher Rückblick schilderte Herders mystische Ansicht von der Ent-

stehung und dem Leben des weitverbreiteten Liedes, dessen Verfasser und Dichter meist unbekannt war, und das im Wandel der Zeiten jeztungen, erweitert oder abgeklüfft wurde. Ein typisches Beispiel bot das „Morgenrot“, das nachweisbar von Christian Günther geschrieben und vom Volksmund verändert, erst hundert Jahre später durch Hauff seine endgültige Fassung erhielt und im Kriege mit Anhängeln zerjungen wird. Ein zweites Beispiel: „Ich höre ein Sichellein rauschen“, zeigte ursprünglich 16 Verse, davon fielen die unwichtigen aus, und heute singt das Volk nur noch drei. Darum erscheint manchmal der Text sprunghaft, was gerade den Reiz mancher Lieder ausmacht. Seine Wüste fällt in die Zeit der Reformation und endet bei Bach, innig und naturhaft ist sein Künstler das Volk. Als Lied der Nation ist aber heute sein Kreis beschränkt, weil die enge Verbundenheit leider fehlt. In früheren Zeiten entwickelte besonders das politische Volkslied eine unerhörte Macht und Kraft.

Anschaulich sprach Hertle über die Melodie, deren Dreigliederung und Reiz, sie ist oft das Einfachste und doch Kunstvollste zugleich, ohrenfällig bringt sie zu Herzen. Weniger als der Text hat sich die Singweise gewandelt und urtümlich spiegelt sie des Volkes Seele. Im Gegensatz zu anderen Nationen, zeigte Hertle, wie das Lied der Deutschen allen Lebenssituationen mit großer Innigkeit und Gemütsstärke den besten Ausdruck verleiht. Von den Auslandsdeutschen vielfach gesungen, könnte es im Inland zur Einigkeit viel mehr beitragen, wenn nicht unsere soziale Stellung sein Abklingen fördern würde, trotz der Bemühungen von Breuer (Zwischenhänkel) und Idde (Der Musikant). Als Ausdruck unseres Zeitgeistes sind Schlager und Gassenhauer rührselig und gefühlswidrig. Sie beweisen, daß das innere Verhältnis zum Liede vielfach leider verloren ging, alles auf Kosten einer besonders nach dem Kriege einsetzenden Entnationalisierung.

Mit Tachns Turnspruch: Frisch, Fromm, Froh, Frei schloß der sachkundige Redner seine warmherzigen Ausführungen, welche die Anregung gaben, auf allen Wanderungen unsere deutschen Volkslieder emigrier zu pflegen.

Starter Beifall dankte Herrn Hertle für seine werbenden Ausführungen und eine bunte Reihe alter und neuer volkstümlicher Lieder verhönte den frohen Abend. F.W.

Jahreshauptversammlung der Schützengesellschaft Karlsruhe. Gegründet 1721.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe hielt am Samstag, den 19. März, im Hotel Luz ihre sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Der erste Schützenmeister Herr Timeus gab vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß der Tod leider wieder reichliche Ernte unter den Mitgliedern gehalten hat, denn die Gesellschaft verlor durch Ableben fünf Mitglieder, darunter das am die Gesellschaft besonders hochverdiente Ehrenmitglied Herr Haag. Die Verstorbenen wurden von der Versammlung nochmals besonders geehrt.

Nach Eintritt in die Tagesordnung gab der zweite Schützenmeister Herr Dollmetsch einen ausführlichen Bericht über die sportlichen Veranstaltungen und Erfolge im Jahre 1931. Aus diesem ging hervor, daß sich die an den auswärtigen Schießveranstaltungen beteiligten Schützen schöne Erfolge für unsere Gesellschaft errungen haben. Gesellschaftsmeisterschießen im Jahre 1931 wurden: Herr Friedrich Schubert mit 376 Ringen; Stand: Friedrich Schubert mit 435 Ringen; Wehrmann: Dr. Siegel mit 420 Ringen; Bistoff: Dr. Siegel mit 475 Ringen; Keintaliber: Dr. Siegel mit 308 Ringen; Jagd: Wilhelm Müller mit 184 Ringen; Sieger von Wanderpreisen wurden im Jahre 1931: Karl-Schöndt-Gedächtniswanderpreis: Otto Heym mit 35 Ringen; Bendler-Wanderpreis: Otto Respaß mit 39 Ringen; Breining-Wanderpreis: Johannes Gaier mit 39 Ringen; Saar-Wanderpreis: Karl Killius mit 34 Ringen; Gölbel-Wanderpreis: Oskar Weil mit 19 Ringen. Beim Punktprämienchießen konnte Albert Schneider mit 654 Punkten das höchste Resultat erzielen.

In Schieß- und gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden im Jahre 1931 geboten: Schützenball als interne Veranstaltung, Schweinefleisch, Eröffnungsschießen, Königs- und Schlußschießen und Kinderweihnachtsfeier. Die wirtschaftliche Not ist auch nicht spurlos an der Gesellschaft vorübergegangen, denn die Reihen haben sich ebenfalls gelichtet. Immerhin bewegten sich die Abmeldungen in erträglichen Grenzen und es waren auch Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Bei der Rechnungslegung, die durch den Schützenmeister Herrn Karl Mann erfolgte, wurde von den Anwesenden dankbar anerkannt, daß der Verwaltungsrat in jeder Hinsicht sparsam gewirtschaftet hat und nur jene Ausgaben machte, die unbedingt notwendig waren. Durch die Rechnungsprüfer wurde bestätigt, daß die umfangreiche Rechnungslegung eine äußerst genaue und übersichtliche ist und die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft vollständig geordnet sind. Dem Schützenmeister und dem Verwaltungsrat wurde für seine Mithaltung der Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt. Die jagungsgemäß aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und Herr Philipp Mann als Ergänzung in den Verwaltungsrat berufen. Die Leitung der Gesellschaft bleibt in den bewährten Händen des ersten Schützenmeisters Herrn Karl Timeus.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren: Wilhelm Herlan, Gastwirt; August Kühling, Zahnarzt; Wilhelm Luger, Fotograf; Wilhelm Stoer, Architekt und Karl Schwarz, Kaufmann.

Mit der Bitte, durch die Werbung von Jungschützen die deutsche Schützengesellschaft zu fördern und auch während der wirtschaftlich trockenen Not der Gesellschaft die Treue zu halten, konnte der Verammlungsleiter die harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung schließen.

Kriegsopferversammlung.

Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen - Ortsgruppe Karlsruhe (Geschäftsstelle Kriegsstr. 200) hielt kürzlich eine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Damit verbunden war die Durchführung des Gauflimes „Gautag und Kundgebung in Baden-Baden“.

Der beifällig angenommene Geschäftsbericht brachte zusammenfassend zum Ausdruck, daß das verlossene Geschäftsjahr mit einem nassen und einem trockenen Auge betrachtet werden müsse. Mit einem nassen Auge, wenn man die ungeheuerlichen Verschlechterungen auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge ansieht. Mit einem trockenen Auge aber auch, wenn man demgegenüber die Stabilität und den guten Stand der Organisation in Betracht zieht. Den 25 verstorbenen Mitgliedern wurde durch Erheben von den Sätzen ehrenvoll gedacht. Bei Besprechung der in allen Teilen gut gelungenen Weihnachtsfeier mit Beteiligung von 1100 Kriegserfindern wurde Dank ausgesprochen der Stadtverwaltung, der badischen Beamtenbank, den Firmen Wolff & Sohn und Landauer, sowie allen den Gebern großer und kleiner Gaben. Der Unterführung der Badischen Lichtspiele und des U-Theaters wurde mit besonderem Danke gedacht.

Der Kassenbericht des Kassiers H. N. N. N. zeigte stabile Kassenverhältnisse. Ab 1. April 1932 wird der Beitrag herabgesetzt. Die Neuwahl des Vorstandes war eine einzige große Vertrauensstunde für die bisherige Leitung. Die Führung der Ortsgruppe liegt nach wie vor in den bewährten Händen der Herren Schilling als 1. und Heidersdorf als 2. Vorsitzender.

Die auf der 20. Reichskonferenz in Nürnberg gefasste Entschlüsse zur Reichspräsidentenwahl, die mit dem Schlußjahr endete, „Alle Kriegsopfer wählen Hindenburg“ wurde mit tosendem Beifall angenommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe

Verheiratete: 31. März: Dmitri von Giesler, Chemann, 73 Jahre alt, Kaufmann a. D., Ex. Mathilde Schumann, ledig, 61 Jahre alt, Bürovorsteherin; Wilhelm Bender, Chemann, 74 Jahre alt, Hausmeister a. D.; Maria Giesler, geb. Müller, 82 Jahre alt, Witwe von Ludwig Giesler, Privat; Luise Frei, geb. Fomer, 68 Jahre alt, Witwe von Heinrich Frei, Baumeister, 22. März: Gertrude Martini, 68 Jahre alt, geb. Tröber, 74 Jahre alt, Witwe von Emil Martini, Rechnungsrat.

Lockende Oster-Angebote!

- Für die Dame:**
- Damenstrümpfe, künstl. Waschseide mit Naht od. Mako . . . 48
 - Damenstrümpfe, künstl. Waschseide, Feinmaschig . . . 1,25
 - Dam.-Handschuhe Schlußperfor. . . 48
 - Selb. m. schwarz. Aufnahr. v. . . 48
 - Kleider-Schlüpfer, Mako Gr. 50 . . . 25
 - Damen-Schlüpfer, Mako Gr. 42-46 . . . 65
 - Damen-Taghemd, mit Stick. od. . . 75
 - Kleiderputze . . . 75
 - Dam.-Nachthemd, m. farb. Blende . . . 1,-
 - Strampfhaltgürtel, mit 4 Halt. . . 45
 - Gammischürze . . . 48
- Für den Herrn:**
- Herren-Sporthemd, mit Krage und Binder . . . 2,45
 - Oberhemd, moderne Streifen . . . 1,95
 - Herrenhemdlegekrage, mod. Form . . . 2,4
 - Herren-Hosenträger, Gummi . . . 45
 - Selbstn. od. hübsche Dess. . . 75-48
 - Herren-Sportjacke, Leder . . . 45
 - Herren-Taschentücher, weiß . . . 95
 - Herren-Sportmütze . . . 95-75
 - Herren-Socken, Jacquardmuster . . . 48
 - Herren-Sportstrümpfe, mod. Farb. . . 75
 - Herren-Jacke, Mako . . . Gr. 4 . . . 85
 - Herren-Hose . . . Gr. 4 . . . 90
 - Herren-Nachthemd . . . 1,95

Voll, schneidig und zart bitter
schmeckt unser kräftig eingebranntes, helles

Märzen-Bier

Brauerei Schrempf-Prinz
Karlsruhe

Müllabfuhr.
Am Karfreitag und Hermonia wird kein Müll abgeholt. Die betreffenden Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tage bedient.
Karlsruhe, den 23. März 1932. (101)
Städt. Tiefbauamt.

Transport-Gelegenheit
am 30. März mit Auto- Möbelwagen nach Wilmanns Freiburg gebucht. Abreise um 8:30 Uhr an die Bad. Presse.

Versteigerungen
Verkaufen Sie nicht heute um 11 u. 3 Uhr der

spare durch ettinger
Nur heute Mittwoch
Damen- Handschuhe
Lederstoff
m. kl. Mansch. mod. Schlußperf.
-65 1,75
Viereckschal 2,90
reins. Crepe de Chine bedruckt

3 3-Wohnung
(Mietwohnung)
von ruhiger Beamtenfamilie (1 Kind), per 1. Juli gesucht. Angebote mit näheren Angaben u. Preis u. 64000 an die Bad. Presse.

2 1/2-3 3-Wohnung
gesucht (3 Pers.). Ein Schreiner, Hebrer, ev. Hausreparaturen, Ang. u. P. 1235 an B. Pr. Hl. Werderstr.

Möbl. schön. 3im.
m. Schreibt., ob. Bett, f. 3 Pers. als ruhiges Büro od. zu miet. gef. Preisang. u. P. 2805 an B. Pr. Hl. Hauptpost.

Zimmer
mögl. separat, mit Pension gesucht. Offerten unter N. 2897 an die Badische Presse.

Zimmer
Sonn., möbl. Zimmer gesucht Ana. m. P. 8. u. P. 2799 an Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Das Neueste und Beste zu zeitgemäßen Preisen!

Uebergangs-Mäntel
Anzüge für Straße u. Sport
und alle Herrenartikel
in bekannt geschmackvoller Auswahl

Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

Kaugesuche
Hilft, Auszahlung, Federhülle u. ein. Möbel zu kaufen gesucht. Weinger, Sedanstr. 1.
Gut erhaltener Tom. Kinderwagen gesucht. Händler verb. Ana. m. Preisang. u. P. 9999 an Bad. Presse.
Größere gebrauchte Motorradbeleucht. zu kaufen gesucht. Ana. u. P. 2805 an B. Pr. Hl. Hauptpost.

Knabenrad
zu kauf. gef. Angebot u. P. 6396 an Bad. Presse.

Kleingegen
(evtl. B. M. B.) zu kaufen, reich. gef. gr. d. Wagen zu kaufen gef. Martenstraße Nr. 32. Sehr gut erhaltener Teppich (Werter), ca. 30x450 cm, nur von Privat zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. P. 6998 an die Bad. Presse.
Reifstiefel
Größe 43, zu kauf. gef. Offerten unter P. 2197 an die Bad. Presse.
Damenrad
zu kauf. gef. Angebot u. P. 6396 an Bad. Presse.

BUCHERER
besond. schöne schwere Ware
10 88 Stück
Stück 9 Pig.
5% Rabatt!

BUCHERER
in sämtlichen Filialen

Vier Büroräume
in der Nähe der Hauptpost zu mieten gesucht. Preis u. P. 2818/321974 t. B. Pr. Hl. Hauptpost.

Zimmer
Gesucht am 1. April einfaß möbl. furnished Zimmer
Einfache Preisoffert. u. P. 2810 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

SCHMOLLER

